

J A H R E S B E R I C H T

DEUTSCH-TSCHECHISCHER ZUKUNFTSFONDS

• 2 0 0 1 •

Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds	5
TÄTIGKEITSBERICHTE	6
Der Verwaltungsrat	6
Leistungen an ehemalige Zwangsarbeiter	6
Finanzielle Entwicklung	6
Arbeit des Koordinierungsrats des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums	7
Stipendienprogramm	7
Öffentlichkeitsarbeit	7
Der Wirtschaftsprüfungsausschuss	7
Das Sekretariat	8
Projektarbeit	8
Abwicklung von Leistungen an ehemalige Zwangsarbeiter	8
Büro des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums	8
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	9
Das Büro für Opfer des Nationalsozialismus	9
FÖRDERUNGSTÄTIGKEIT	11
Das Projekt Deutsch-Tschechisches Gesprächsforum	11
Das Projekt der humanitären Hilfe für die Opfer nationalsozialistischer Gewalt	12
Geförderte Projektbereiche	12
Jugend	14
Bildung und Schule	15
Soziale Projekte	15
Bauprojekte	16
Minderheiten	16
Dialogveranstaltungen	16
Ökologische Projekte	17
Kultur	17
Wissenschaft	18
Publikationen (verschiedene Medien)	19
FINANZBERICHT	75
Spruch des Auditors	75
Jahresrechnungsabschluss	76
Bilanz	76
Gewinn- und Verlustrechnung	76
ORGANISATIONSSTRUKTUR	77
Die Organe des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds	77
Der Verwaltungsrat	77
Der Wirtschaftsprüfungsausschuss	78
Das Sekretariat	79
Der Koordinierungsrat des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums	80
Adressen	82



DER DEUTSCH-TSCHECHISCHE ZUKUNFTSFONDS

Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds, der hiermit seinen vierten Jahresbericht vorlegt, wurde Ende des Jahres 1997 als zwischenstaatliche Einrichtung durch die deutsche und die tschechische Regierung nach tschechischem Recht mit Sitz in Prag gegründet. Die endgültige Registrierung als Stiftungsfonds erfolgte im Frühjahr 1999.

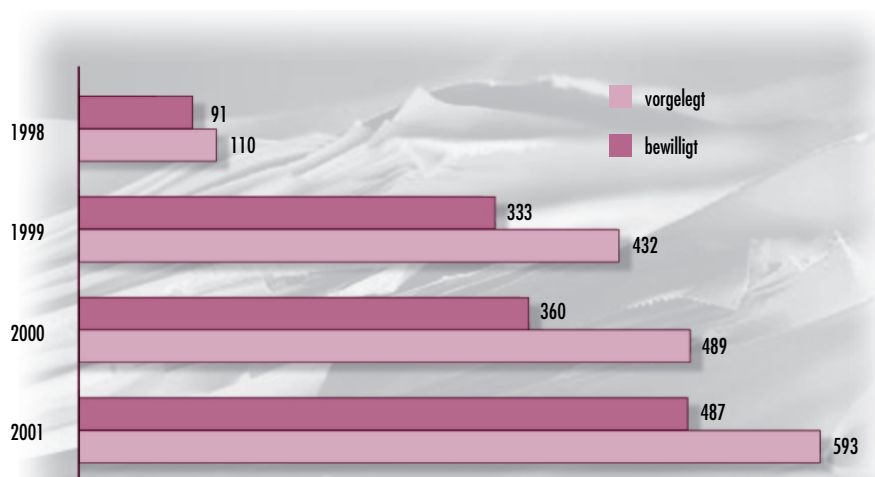
Hauptaufgabe des Zukunftsfonds ist es, auf dem Wege der Förderung von Projekten die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Tschechen und Deutschen zu unterstützen und dabei auch die Opfer nationalsozialistischer Gewalt besonders zu berücksichtigen. Der Zukunftsfonds, der von beiden Regierungen dafür mit 84 886 389 EURO ausgestattet wurde, soll laut Beschluss seines Verwaltungsrates vom März 1998 zunächst zehn Jahre lang bestehen. Da er kein festes Stiftungskapital hat, sieht seine Finanzplanung vor, dass die erhaltenen Mittel während dieser Zeit durch die allgemeine Projektförderung sowie durch Sonderprojekte abgeschmolzen werden. Der Zukunftsfonds darf laut seiner Satzung vom 29. 12. 1997 weder selber Projekte durchführen, noch als Wirtschaftsunternehmen tätig werden.

Die Entscheidungen für den Zukunftsfonds trifft der achtköpfige, binational zusammengesetzte Verwaltungsrat eigenverantwortlich. Die Finanzkontrolle erfolgt durch den Wirtschaftsprüfungsausschuss des Zukunftsfonds sowie durch einen staatlich anerkannten, vereidigten Wirtschaftsprüfer.

Aufgrund der erfolgreichen Gestaltung des seit 1998 laufenden Sozialprojekts für die Opfer von nationalsozialistischer Gewalt war dem Zukunftsfonds im Jahre 2000 die Aufgabe übertragen worden, als Partnerorganisation für die Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in der Tschechischen Republik die Leistungen an NS-Zwangsarbeiter abzuwickeln. In der dafür eigens eingerichteten Arbeitsstelle Legerova (Prag, Legerova ulice) gingen bis zum Jahresende 2001 fast 100 000 Anträge ein, deren gründliche Bearbeitung die volle Kraft aller Mitarbeiter forderte. Die ersten Auszahlungen haben stattgefunden und wurden von der tschechischen Öffentlichkeit als wichtiger Beitrag zur deutsch-tschechischen Verständigung aufgenommen.

Die Vielzahl partnerschaftlicher Projekte, die der Zukunftsfonds auch im Jahre 2001 fördern konnte, zeigt sehr anschaulich, dass die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen sehr eng und intensiv geworden ist. Gerade die gemeinsame konkrete Projektarbeit führt die Menschen zusammen und schafft so eine neue Qualität des gegenseitigen Verständnisses. In ihr wächst beinahe automatisch die Bereitschaft zur Verständigung und Versöhnung, wie gerade auch die zahlreichen von vertriebenen Sudetendeutschen mitgetragenen Projekte immer wieder eindrucksvoll zeigen. Diese Zusammenarbeit baut auf Seiten der Tschechen wie der Deutschen Vorurteile und Missverständnisse ab und weitet den Blick auf die gemeinsame Zukunft in Europa. Auf diese Weise hat der Zukunftsfonds einen nicht zu unterschätzenden Beitrag dazu geleistet, dass sich die deutsch-tschechischen Beziehungen so positiv weiterentwickelt haben, dass sie bereits belastbar geworden sind und von der großen Mehrzahl der Menschen in beiden Staaten als normal und gut empfunden werden.

Anzahl der vorgelegten und bewilligten Projekte in den Jahren 1998–2001



DER VERWALTUNGSRAT

Der Verwaltungsrat des Zukunftsfonds (VR) tagte im Jahre 2001 satzungsgemäß insgesamt viermal: am 25./26. Januar in Prag, am 21./22. Mai in Regensburg sowie am 18./19. September und am 17. Dezember in Prag. Turnusgemäß wurden auf der Januarsitzung Frau Dr. Burešová zur Vorsitzenden und Herr Bilstein zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Neben den Projektbewilligungen (vgl. geförderte Projektbereiche) standen folgende Themenbereiche im Mittelpunkt der Beratungen:

● LEISTUNGEN AN EHEMALIGE ZWANGSARBEITER

Die Frage der Durchführung von Zahlungen an ehemalige tschechische Zwangsarbeiter der NS-Zeit, für die der Zukunftsfonds als Partnerorganisation der Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ zuständig ist, nahm auf allen Sitzungen einen breiten Raum ein. Regelmäßig nahm der VR Berichte über den Stand der Abwicklungen, welche die eigens hierfür gegründete Außenstelle in der Legerova erledigt, entgegen.

Auf der Januarsitzung billigte der VR den von der Geschäftsführung und dem tschechischen Koordinator mit der deutschen Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ ausgehandelten Kooperationsvertrag. In Verbindung damit unterstrich er die Notwendigkeit, eine allgemeine Regelung für Haftungsangelegenheiten seitens des Zukunftsfonds zu treffen, da dieser als Partnerorganisation die Letztverantwortung übernehme. Auf Empfehlung von Sonderbotschafter Dr. Šitler beschloss er die umgehende Aufstellung eines eigenen Wirtschaftsplans und Verwaltungshaushalts für die Arbeitsstelle Legerova, damit die entsprechenden Kosten bald von der deutschen Stiftung erstattet werden könnten.

Der in der Außenstelle Legerova wirkende Koordinator und Beauftragte der Tschechischen Regierung, Jan Sechter, stellte dann auf der Maitagung den vom Arbeitsausschuss (den neben Herrn Sechter die beiden Geschäftsführer des Sekretariats des Zukunftsfonds bilden) erarbeiteten internen Arbeitsablauf in der Arbeitsstelle dar. Er legte die mit der Geschäftsführung erarbeiteten Vorschläge zur Bildung und Zusammensetzung einer Beschwerdestelle, zur Abfassung der sog. Öffnungsklausel sowie für eine Organisations- und Geschäftsordnung der Arbeitsstelle vor. Der VR billigte diese drei Vorlagen und beauftragte den dreiköpfigen Arbeitsausschuss, mit der Bundesstiftung die entsprechenden Detailgespräche zu führen und die erforderlichen Maßnahmen rasch zu realisieren.

Auch auf der Septembersitzung hörte der VR einen Bericht des Arbeitsausschusses zu Fragen der Zwangsarbeiterentschädigung an: Positiv wurde darin festgestellt, dass die Abwicklung der Leistungen des österreichischen Entschädigungsfonds, die der Zukunftsfonds in Auftragsverwaltung erledigt, reibungslos verläuft. Die Listen für die Auszahlungstranchen im Rahmen der deutschen Leistungen waren an die Bundesstiftung versandt worden; eine Beschwerdestelle, in der die ethnischen Minderheiten vertreten sind, wurde eingerichtet und hatte die Arbeit aufgenommen. Der Arbeitsausschuss gab des weiteren der Hoffnung Ausdruck, bis Jahresende alle zum damaligen Zeitpunkt vorliegenden Anträge soweit bearbeitet zu haben, dass – nach Aufarbeitung der noch aufgrund der verlängerten Antragsfrist bis zum 31. 12. 2001 eingegangenen Anträge – früh im Jahre 2002 mit den Tranchen der zweiten Rate begonnen werden kann. Zuvor seien mit der Bundesstiftung noch Beratungen wegen der sog. Öffnungsklausel und der Sonderrechtsnachfolgeregelung (Erbgang) nötig, da der zur Verfügung stehende Gesamtfonds eingehalten werden muss.

Aufgrund einer allgemeinen Zustimmung seitens der deutschen Bundesstiftung beschloss der VR, dass die Arbeitsstelle Legerova auch sog. freiwillige Leistungen von deutschen Gemeinden an ehemalige Zwangsarbeiter gegen Kostenerstattung abwickelt.

Anhand eines vorgelegten Berichts erörterte der VR auf der Dezembersitzung wiederum den Verlauf der Auszahlungen an die NS-Zwangsarbeiter. Die Geschäftsführer legten dar, dass aufgrund der großen Anzahl von (meist berechtigten) Antragstellern es wohl – im Einklang mit dem Bundesgesetz und in enger Abstimmung mit der Bundesstiftung – zu einer Staffelung der Leistungen im Rahmen der sog. Öffnungsklausel sowie zu einer Absenkung der Leistungen an Sonderrechtsnachfolger (Erbgang) im Vergleich zu den noch lebenden Leistungsberechtigten kommen werde. Die Vorschläge des Arbeitsausschusses Legerova wurden gebilligt.

● FINANZIELLE ENTWICKLUNG

Der Etat 2001 für den Satzungsbereich des Zukunftsfonds wurde auf Grundlage eines Entwurfs der Geschäftsführung des Sekretariats auf der Januarsitzung beschlossen. Ebenso wurde eine Vorlage angenommen zur Anlageform für die letzten laut Satzung fälligen Einzahlungen seitens der bundesdeutschen Regierung in das Fondskapital.

Auf der Herbstsitzung befasste der VR sich erneut mit der Finanzsituation des Zukunftsfonds und erbat, da nunmehr die letzten Einzahlungen aus Deutschland erfolgt waren, seitens der Geschäftsführung einen aktualisierten Finanzplan für die nächsten Jahre.

Die zu erwartende Finanzlage des Zukunftsfonds diskutierte der VR dann auf der Dezembersitzung anhand von Vorlagen und beschloss grundsätzlich den Jahresetat des Zukunftsfonds für das Jahr 2002. Sodann erörterte er die Frage, wie die jeweils aus Deutschland zurückfließenden Anlagemittel verwaltet werden sollen. Vor dem Hintergrund der Währungsentwicklung beschloss er mit Rücksicht auf die fälligen Leistungen an das Sozialprojekt, zumindest einen Teil der Gelder sofort in Kronen zu konvertieren. Der VR ermächtigte die beiden Geschäftsführer, mit der Dresdner Bank eine entsprechende Anlageform für diese kurzfristigen Anlagen zu finden.

● ARBEIT DES KOORDINIERUNGSRATS DES DEUTSCH-TSCHECHISCHEN GESPRÄCHSFORUMS

Auf der Januarsitzung des VR trug der tschechische Ko-Vorsitzende des Koordinierungsrats, Prof. Dr. Otto Pick, die seitens des Gesprächsforums geplanten Aktivitäten vor, wobei er besonders die Arbeitsgruppen für Minderheiten und für kommunale Zusammenarbeit hervorhob.

Die Projekt-Überlegungen und die Finanzierungswünsche des Koordinierungsrats des Gesprächsforums waren dann auch ein wichtiger Beratungsgegenstand der Mai-Sitzung des VR. So wurde zusätzlich zu den bestehenden beiden Pauschalen (insgesamt 75 000 DM) eine weitere Pauschale für Projekte des Koordinierungsrats in Höhe von 150 000 DM für den Arbeitszeitraum 2001/2002 beantragt. Der VR bewilligte diesen Betrag mit der Auflage, dass die Geschäftsführung für jedes Projekt zuvor einen möglichst detaillierten Kostenvoranschlag erhält. Er nahm zur Kenntnis, dass der tschechische Garant (Projektkoordinator) für das Rechtsnormenprojekt des Koordinierungsrats gewechselt hat; an die Stelle von Herrn Prof. Malý trat Herr Prof. Peschek.

Auf der Dezembersitzung dann unterrichtete Herr Prof. Dr. Otto Pick den VR über den Stand der einzelnen vom Koordinierungsrat des Gesprächsforums durchgeführten und vom Zukunftsfonds bezahlten Tätigkeiten. Er hob hervor, dass der Koordinierungsrat im Jahre 2002 weniger Geld für seine Aktionen benötigen werde als im Berichtsjahr (zuzüglich zu der Pauschale von 60 000 DM nur 120 000 DM statt 150 000 DM für die Projektarbeit).

● STIPENDIENPROGRAMM

Auf der ersten Sitzung im Jahre 2001 fasste der VR den Tendenzbeschluss, grundsätzlich Zukunftsfonds-eigene Stipendien zu vergeben und zum Zweck der Auswahl der Bewerber ein eigenes Gremium zu schaffen.

Aufgrund einer Vorlage des Sekretariats beschloss der VR im Mai dann entsprechende Eckpunkte für das geplante Stipendienprogramm und beauftragte das Sekretariat, Gespräche mit möglichen Entscheidern (Juroren) aufzunehmen.

Im September wurde beschlossen, die erste Ausschreibung des Stipendienprogramms im Frühjahr 2002 vorzunehmen und die von der Geschäftsführung ausgewählten Entscheider (Juroren) offiziell um Mitarbeit zu bitten.

Auf der Dezembersitzung stimmte der VR der Berufung der drei Mitglieder des Auswahlteams (Juroren), Frau Silke Klein (DAAD), Botschafter a.D. František Černý und Prof. Ing. Ivan Nový (Prag) definitiv zu. Er beauftragte die Geschäftsführer, die notwendigen Maßnahmen einzuleiten, damit die ersten Stipendiaten im Herbst 2002 ihr Studium aufnehmen können.

● ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auf der Regensburger Sitzung im Mai verabschiedete der VR die Schlussfassung des Jahresberichts 2000.

Im Laufe des Sommerhalbjahres wurden die Internetseiten des Zukunftsfonds grundlegend überarbeitet. Der VR billigte auf seiner Herbstsitzung deren neue Gestalt.

Auf der Dezembersitzung nahm der VR den Entwurf eines neuen informativen Faltblatts über die Tätigkeit des Zukunftsfonds an und beauftragte das Sekretariat mit dessen Realisierung.

● DER WIRTSCHAFTSPRÜFUNGS-AUSSCHUSS

Auch im Jahre 2001 ging der Wirtschaftsprüfungsausschuss (WPA) satzungsgemäß seinen Verpflichtungen sowohl im wirtschaftlichen Kontroll-, als auch im Beratungsbereich nach. Im April führte zunächst vorwiegend Herr Hartmut Weineck (in den Tagen vom 3. bis 4. April) die planmäßige Prüfung der Rechnungsführung 2000 durch, worüber er auf der obligatorischen Jahrestagung des WPA berichtete, die im unmittelbaren Anschluss am 5. April 2001 stattfand. Während dieser Tagung wurden einstimmig von allen Mitgliedern Herr Hartmut Weineck zum Vorsitzenden und Herr Jan Sechter zum Stellvertretenden Vorsitzenden des WPA gewählt. Es wurde festgestellt, dass die Ausweisungen über die Führung des Sekretariats ebenso wie die Dokumentierung der Projektstätigkeit den sorgfältigen Umgang mit den zur Verfügung gestellten

Mitteln belegen. Was die Abwicklung der Erstattung von Reisekosten im Zusammenhang mit Aktivitäten des Koordinierungsrats des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums betrifft, wurden einige Empfehlungen an das Sekretariat ausgesprochen, die umgehend umgesetzt wurden.

In Bezug auf die Tätigkeit des Büros des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds in der Legerova-Straße, welches die Abwicklung der gesetzlich verankerten humanitären Leistungen an die tschechischen NS-Opfer erledigt, wurde beschlossen, dass der WPA mindestens einmal jährlich dessen Tätigkeit auf der Basis der Unterlagen der Firma Ardum and Partners und unter Kenntnisnahme des Spruchs des vereidigten staatlichen Buch- und Wirtschaftsprüfers überprüft.

Vor der herbstlichen Tagung des Verwaltungsrats des Zukunftsfonds wurde Herr Weineck als Vorsitzender des WPA mit der Tätigkeit des Büros für NS-Opfer bekannt gemacht. Auf Grund dieser Prüfung sowie der vom WPA entgegengenommenen Berichte billigte der WPA die bisherige Tätigkeit des Büros in buchhalterischer Hinsicht. Herr Mašťálka stellte auf der Dezember-Sitzung des Verwaltungsrats fest, dass die Geldüberweisungen für die Opfer von Zwangsarbeit in die Tschechische Republik ganz ausgezeichnet, sogar am besten von allen beteiligten Ländern, vonstatten gegangen seien.

Mitglieder des WPA beteiligten sich darüber hinaus an allen Sitzungen des Verwaltungsrats und berieten im Laufe des Jahres auf wirksame Weise das Sekretariat bei der Entwicklung einer mittelfristigen Anlagestrategie für Beträge, die im Jahre 2002 aus langfristigen Anlagen freigesetzt werden.

DAS SEKRETARIAT

● PROJEKTARBEIT

Zu den Hauptaufgaben des Sekretariats gehören seit der Gründung des Zukunftsfonds die Annahme von Anträgen auf Unterstützung von Projekten, deren Prüfung und administrative Bearbeitung, bevor sie dem Verwaltungsrat vorgelegt werden, die Kontrolle des Verlaufs der genehmigten Projekte sowie die Erledigung der entsprechenden finanziellen Angelegenheiten. Im Sekretariat können Interessenten auch die Durchführung von Projekten deutsch-tschechischer Zusammenarbeit konsultieren. So haben auch im Jahre 2001 die Mitarbeiter/innen des Sekretariats zahlreiche Projektantragsteller beraten und verschiedene, vom Zukunftsfonds geförderte Veranstaltungen oder Objekte besucht.

● ABWICKLUNG VON LEISTUNGEN AN EHEMALIGE ZWANGSARBEITER

Zu der Aufgabe, Projektstätigkeit im Einklang mit den Bestimmungen der Deutsch-Tschechischen Deklaration des Jahres 1997 zu unterstützen, ist seit dem Jahre 2000 eine weitere hinzugetreten, die Abwicklung von Leistungen an ehemalige Zwangsarbeiter (s. auch gesonderter Bericht der Aussenstelle Legerova). Auf Anfrage des Bundeskanzleramts hin fungiert der Zukunftsfonds als Partnerorganisation der bundesdeutschen Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Für die Bearbeitung von Anträgen und Auszahlungen von Leistungen im Zusammenhang mit der Entschädigung von Zwangsarbeit und anderen Formen von Unrecht während der nationalsozialistischen Okkupation wurde eine Zweigstelle des Sekretariats in der Legerova-Straße eingerichtet; sämtliche Kosten, die mit ihrem Betrieb verbunden sind, werden von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ getragen. Die Leitung dieser Außenstelle fällt ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der beiden Geschäftsführer des Zukunftsfonds. Von Seiten des Sekretariats war vor allem die Fachkraft für Logistik, Frau Podrabská, mit der Ausarbeitung eines Datenbanksystems für die computergestützte Abwicklung der Antragsverfahren in der Legerova betraut.

● BÜRO DES DEUTSCH-TSCHECHISCHEN GESPRÄCHSFORUMS

Um das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum als ein Schlüsselprojekt des Zukunftsfonds und die Sitzungen seines Koordinierungsrats so effektiv wie möglich vorzubereiten, vereinbarte der Zukunftsfonds bereits im Jahre 2000 mit dem Außenministerium der Tschechischen Republik die kostenlose Nutzung von Büroräumen in der Rytiřská-Straße 31. Auf Wunsch beider Vorsitzender des Koordinierungsrates, des Staatsministers Christoph Zöpel und des ersten Stellvertreters des Außenministers a. D. Otto Pick, ist mit der Administration des Forums Frau Koděrová betraut. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter/innen des Sekretariats erledigte sie im Jahre 2001 die Organisation der Sitzungen des Koordinierungsrats sowie der Arbeitsgruppen dieses Gremiums, der Jahreskonferenz zum Thema „Deutsch-tschechische wirtschaftliche Zusammenarbeit“ im September in Mladá Boleslav sowie die Herausgabe eines Sammelbandes, der die Beiträge der Jahreskonferenz des Gesprächsforums von 2000 in Hamburg enthält. Hinzu kam im Jahre 2001 die administrative Abwicklung von Projekten, die auf Initiativen von Mitgliedern des Koordinierungsrats zurückgehen und mit Mitteln des Zukunftsfonds finanziert werden.

● PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Sekretariat legte auch im Jahre 2001 besonderes Gewicht auf die Öffentlichkeitsarbeit. Es fanden mehrfach Gespräche mit Journalisten und interessierten Bürgern beider Seiten statt. Zu einzelnen repräsentativen Projekten wurden auch in Zusammenarbeit mit den Durchführenden gezielte Presseinformationen veranstaltet. Am 1. März 2001 wurde mit Unterstützung des damaligen Ministers für Bundes- und Europa-Angelegenheiten, Herrn Detlev Samland, in der Düsseldorfer Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Leitung des Vizevorsitzenden des Verwaltungsrats, Herrn Helmut Bilstein, eine Informations- und Werbeveranstaltung durchgeführt, an der zahlreiche Vertreter von Verbänden und von Organisationen in staatlicher, kommunaler und privater Trägerschaft teilnahmen.

Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag im Jahre 2001 auf der Neugestaltung des Internet-Auftritts des Zukunftsfonds. Die Seiten wurden strukturell und graphisch grundlegend überarbeitet. Ziel war es vor allem, Antragstellern detailliertere Informationen zu den einzelnen Projektbereichen und den Entscheidungskriterien des Zukunftsfonds zu bieten. So enthalten die neuen Seiten Kurzcharakteristiken der Projektbereiche sowie Hinweise auf beispielhafte Projekte, außerdem eine Aufstellung aller unterstützten Projekte der vergangenen zwei Jahre, deren Benutzung eine Suchmaschine erleichtert.

Zum Jahresende wurde außerdem ein Vorschlag für ein neues informatives Faltblatt erarbeitet, der vom Verwaltungsrat gebilligt wurde.

Zu Beginn des Jahres 2001 wurden alle Druckerzeugnisse des Zukunftsfonds wie Briefbögen, und -umschläge, Visitenkarten etc. mit dem neuen Logo versehen, so dass ein einheitliches Erscheinungsbild nach außen gewährleistet ist. In diesem Zusammenhang wurden auch die Antragsformulare geringfügig modifiziert. Das Logo wird regelmäßig auch an Veranstalter versandt, die ein vom Zukunftsfonds unterstütztes Projekt durchführen und so auf diese Förderung aufmerksam machen.

Der Jahresbericht 2000 wurde in gedruckter Form nicht nur ordnungsgemäß dem Stiftungsregister übergeben, sondern auch an die beiden Regierungen und Parlamente, insbesondere die Mitglieder der deutsch-tschechischen Parlamentariergruppe, sowie an zahlreiche andere Personen, Gruppierungen und Institutionen gesendet, die in der deutsch-tschechischen Verständigungsarbeit engagiert sind.

● BÜRO FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Das Jahr 2001 stand im Zeichen der Beendigung der Antragsannahme und des Beginns der Auszahlung von Leistungen an Sklaven- bzw. Zwangsarbeiter, die dauerhaft auf dem Gebiet der Tschechischen Republik leben. Im Frühjahr 2001 ermöglichte der Zukunftsfonds auch anderen Opfern nationalsozialistischen Unrechts, Anträge auf Leistungen zu stellen, indem er Kategorien in der sogenannten Öffnungsklausel bekannt gab, welche die wichtigsten Gruppen von Opfern nationalsozialistischen Unrechts auf dem Gebiet des sogenannten Protektorats Böhmen und Mähren sowie deportierte Zwangsarbeiter im landwirtschaftlichen Bereich erfassen.

An der Bearbeitung und Überprüfung der eingegangenen Anträge wurde kontinuierlich gearbeitet, so dass unverzüglich nach der Feststellung der sogenannten Rechtssicherheit durch den Deutschen Bundestag (31. Mai 2001) mit den Auszahlungen begonnen werden konnte. Am 19. Juni 2001 gab der Zukunftsfonds den Beginn der Auszahlungen in der Tschechischen Republik bekannt. Er informierte die Öffentlichkeit ausführlich auf einer Pressekonferenz, welche vom stellvertretenden Regierungsvorsitzenden und Außenminister der Tschechischen Republik veranstaltet wurde.

Die Auszahlungen wurden zuerst ausgehend vom Alter der Antragsteller und dann nach der Registrierungsnummer vorgenommen. Im Verlauf des gesamten Prozesses wurden vorrangig jene Anträge erledigt, die den vom Gesetz explizit genannten Kategorien entsprechen. Der Zukunftsfonds sucht systematisch in aus- und inländischen Archiven Unterlagen für Antragsteller, die ihre Leistungsberechtigung bisher nicht entsprechend belegen konnten.

Im September 2001 nahm die Beschwerdekommision ihre Arbeit auf. Sie behandelt Beschwerden über die Ablehnung von Anträgen oder über die Höhe der Leistung. Der Zukunftsfonds berief Vertreter der Opferverbände und Experten dieser Problematik in die Beschwerdekommision.

Im Laufe des Jahres 2001 wurde die Frage der Sonderrechtsnachfolger geklärt. Die Unklarheiten im Bereich der Sonderrechtsnachfolger einschließlich neuer Ausschlussfristen wurden durch eine Novellierung des Errichtungsgesetzes beseitigt. Durch die Novellierung wurde aber auch die Antragsfrist auf Leistungen bis zum 31. 12. 2001 verlängert. Der Zukunftsfonds führte diesbezüglich eine flächendeckende und auf die einzelnen Zielgruppen orientierte Informationskampagne durch.

Mitarbeiter des Zukunftsfonds nahmen an allen Verhandlungen mit der Bundesstiftung teil. Es ist gelungen, eine ganze Reihe von Fragen zu klären – Sklavenarbeit in Haftstätten auf dem Gebiet der Tschechischen Republik, Lager für Juden und „jüdische Mischlinge“, Haftstätten auf dem Gebiet der Slowakei. In allen grundlegenden Fragen und Teilproblemen arbeitet der Zukunftsfonds eng mit dem Vertreter der Tschechischen Republik im Kuratorium der Bundesstiftung zusammen.

Der Zukunftsfonds fand auch eine komplexe Lösung für die Frage des erlittenen Unrechts von Angehörigen der Sinti und Roma und nahm aktiv an den Verhandlungen über sogenannte andere Personenschäden teil. Die Antragsannahme wurde ebenfalls am 31. 12. 2001 beendet.

Der Zukunftsfonds arbeitet mit der International Organisation of Migration (IOM) in Genf und Prag zusammen. Diese Organisation ist unter anderem auch Partnerorganisation der Bundesstiftung für Vermögensschäden. Bei der Vorbereitung von Informationsmaterial, das sich mit den Spezifika dieser Frage für die Tschechische Republik im II. Weltkrieg befasst, arbeitete der Zukunftsfonds eng mit der IOM zusammen.

Die Auszahlungen von Leistungen der Bundesstiftung werden auf Grund eines speziell hierfür ausgehandelten Vertrages von der ČSOB durchgeführt. In dem Vertrag werden auch weitere Mechanismen geregelt, die sich aus dem hohen Alter der Leistungsempfänger und Fragen der Sicherheit ergeben.

Das Büro für NS-Opfer des Zukunftsfonds beschäftigt sich auch mit der Bearbeitung von Anträgen von Opfern des Nationalsozialismus, für die der österreichische Versöhnungsfonds zuständig ist. Die Anträge werden zentral im Büro für NS-Opfer registriert, bearbeitet und zur Auszahlung vorbereitet. Diese Vorgehensweise ist in einem Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen dem Zukunftsfonds und dem Tschechischen Rat für NS-Opfer (Partnerorganisation des Versöhnungsfonds) geregelt. Der Tschechische Rat für NS-Opfer hat die Česká spořitelna mit der Auszahlung beauftragt und am 8. August 2001 mit der Auszahlung begonnen.

DAS PROJEKT DEUTSCH-TSCHECHISCHES GESPRÄCHSFORUM

Das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum hat die Aufgabe, auf der Ebene des Dialogs neue Akzente in den deutsch-tschechischen Beziehungen zu setzen. Der leitende Ausschuss des Forums ist der Koordinierungsrat, der sich aus jeweils 20 von den Regierungen ernannten tschechischen und deutschen Personen zusammensetzt. Für die deutsche Seite fungierte im Jahr 2001 als Ko-Vorsitzender der Staatsminister Dr. Christoph Zöpel, MdB, für die tschechische Seite Botschafter Prof. Dr. Otto Pick.

Arbeitstreffen fanden im März 2001 in München und im September 2001 in Mladá Boleslav statt. Die Treffen waren der Bewertung von Projekten und der Vorbereitung der Jahreskonferenz des Gesprächsforums gewidmet.

Die vierte Jahreskonferenz, die sich mit der Entwicklung der deutsch-tschechischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit beschäftigte, fand im September 2001 in Mladá Boleslav statt.

Referenten waren Dipl.-Ing. Vratislav Kulhánek, Generaldirektor von Škoda Auto AG, Dipl.-Ing. Martin Jahn, Generaldirektor von Czech Invest, Dipl.-Ing. Klaus Dietze, General Manager der Robert Bosch Czech Republic AG, Dr. Karel Kratina, Vorstandsvorsitzender der HVB Bank Czech Republic AG, Dipl.-Ing. Martin Tlapa, Generaldirektor von CzechTrade, Wolfgang Roth, Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank und Vorsitzender der Deutsch-Tschechischen und Slowakischen Gesellschaft, Dr. Richard Falbr, Vorsitzender der Böhmischemährischen Konföderation der Gewerkschaftsverbände, Ivan Gabal, Soziologe, und Prof. Dr. Franz-Lothar Altmann, Stiftung Wissenschaft und Politik.

Das Arbeitsprogramm des Rats gab den Anstoß für eine Reihe von Projekten, die mit finanzieller Unterstützung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds realisiert wurden. Für jedes einzelne war ein deutscher und ein tschechischer Garant aus den Reihen des Koordinierungsrats verantwortlich. Es handelte sich dabei um eine Arbeitsteilung, die sich dank den initiativen Anregungen und der uneigennütigen Arbeit von Mitgliedern des Rats bewährt hat.

Es handelt sich um folgende Projekte:

- 1 Deutsch-tschechisches Jugendforum: Das Projekt geht auf eine Initiative von Herrn Dr. Lenk und Mgr. Váňová zurück. Das erste Treffen, auf dem sich das Jugendforum konstituierte, fand im November 2001 in Bayreuth statt. Dabei wurde detailliert über den Beitrag der jungen Generation zur Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen gesprochen. Das Forum bildete Arbeitsgruppen zu den Themen „Vergangenheit“, „Arbeit mit Medien“ sowie „Förderung von Jugendprojekten“ und arbeitete einen Organisationsrahmen aus. Auf seiner Sitzung im September 2001 entschied der Koordinierungsrat, dass die Sprecher des Jugendforums künftig an den Sitzungen teilnehmen können. Ein weiteres Treffen des Jugendforums wurde für Februar 2002 in Theresienstadt vorbereitet.
- 2 Kommunale Zusammenarbeit: Zur Leitung dieses Projekts erklärten sich MdB Frau Ernstberger und Herr Senator Morávek bereit. Besonders hervorzuheben ist dabei ein Treffen von Bürgermeistern aus Tschechien und Deutschland, das im September 2001 in Marktredwitz und in Eger stattfand. An den Verhandlungen nahmen ca. 140 Vertreter der Kommunalpolitik aus beiden Ländern teil – u. a. wurde über die Inanspruchnahme der Regionalfonds, die Tätigkeit der Euregiones, die Nutzung des Internets und über Fragen des Tourismus und der Kultur gesprochen.
- 3 Deutsch-Tschechische Zusammenarbeit bei der europäischen Integration: Die Organisation dieser Arbeitsgruppe übernahmen Frau Dipl.-Ing. Larischová (Institut für internationale Beziehungen, Prag) und Herr Mildenberger (Deutsche Gesellschaft für auswärtige Politik, Berlin). Ein Runder Tisch bestehend aus Fachleuten, der im November 2001 in Prag tagte, bereitete eine Beschlussvorlage des Koordinierungsrats für die Sitzung im März 2002 in Berlin vor.
- 4 Friedhöfe als Zeugen der Geschichte: Der Koordinierungsrat beschäftigte sich ebenso mit der Problematik tschechischer und deutscher Gräber in Tschechien und Deutschland, und die Koordinatoren dieser Arbeitsgruppe, die Herren Morávek, Dr. Kraus, Dr. Rzepka und Mgr. Herman, wurden mit der Ausarbeitung einer Beschlussvorlage zu diesem Thema beauftragt.
- 5 Zusammenarbeit von Künstlern: Ein Arbeitstreffen von bildenden Künstlern, Schriftstellern und Musikern fand im September 2001 auf Schloss Fockendorf in Deutschland statt. Organisatoren waren auf deutscher Seite Herr Prof. Tomaschke und Herr Dr. Becher, auf tschechischer Seite Herr Dr. Prouza und Herr Dr. Kraus. Aus den Beratungen gingen zwei Projekte hervor: Ein Buch mit Fotografien und Artikeln über den Fluss Elbe und ein gemeinsamer Salon von tschechischen und deutschen Künstlern in Leitmeritz im Sommer 2002.
- 6 Arbeitskommission über den „deutsch-tschechischen Dialog und über Minderheiten“: Es fanden zwei Treffen während des Jahres 2001 statt (Dresden, Bautzen).

Der Rat hat die meisten Aufgaben, die er sich gestellt hat, erfüllt, aber es muss gesagt werden, dass er in der Frage der belasteten Ver-

gangenheit nichts bewegen konnte. Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen hat viele Dimensionen, und das Gesprächsforum ist nur einer der Akteure in diesem komplexen Prozess.

Der Koordinierungsrat legte noch unter Leitung von Pavel Tigrid dem Verwaltungsrat des Zukunftsfonds einen Vorschlag über ein Projekt vor, das sich mit einem Vergleich der Rechtsnormen im Hinblick auf die deutschen Minderheiten in einer Reihe von europäischen Staaten einschließlich der Tschechoslowakei befasst. Der Verwaltungsrat entsprach diesem Antrag auf finanzielle Mittel, doch stieß das Projekt auf unterschiedliche Ansichten der Projektgaranten in methodischen Fragen. Es geriet deshalb in zeitlichen Verzug und wurde reorganisiert, so dass die Arbeit erst Anfang des Jahres 2002 unter Leitung des Instituts für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und des Instituts für Zeitgeschichte in München aufgenommen wird. Mit ersten Ergebnissen ist gegen Ende des Jahres 2002 zu rechnen.

DAS PROJEKT DER HUMANITÄREN HILFE FÜR DIE OPFER NATIONALSOZIALISTISCHER GEWALT

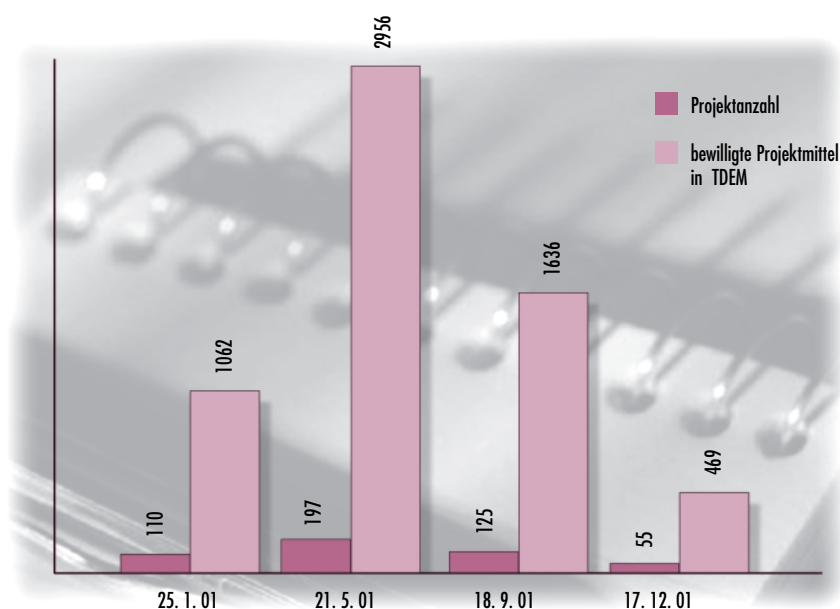
In Ziffer VII der Deutsch-Tschechischen Erklärung bekennt sich die deutsche Seite zu ihrer Verantwortung gegenüber all jenen, die Opfer nationalsozialistischer Gewalt geworden sind. Im Einklang damit beschloss der Verwaltungsrat bereits im Oktober 1998 das sog. Sozialprojekt. Dieses hatte die mit der Vertretung tschechischer NS-Opfer betraute Koordinierungskommission vorgelegt, in der der Tschechische Verband der Freiheitskämpfer und die Föderation der jüdischen Gemeinden vertreten sind. Die auf 10 Jahre geplante humanitäre Hilfe des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds ist für die noch lebenden Opfer der härtesten NS-Gewalt bestimmt und soll ihnen als gesundheitliche und soziale Unterstützung im Alter dienen. Der Umfang der hierfür vorgesehenen Mittel stellt im Einklang mit der Satzung des Zukunftsfonds 90 Millionen DM dar.

Die administrative Durchführung des Projekts wird aus Gründen des persönlichen Datenschutzes mittels der tschechischen Versicherung Všeobecné zdravotní pojišťovny in Prag bewerkstelligt, die mit dem Zukunftsfonds für die Dauer des Projekts einen Vertrag über Zusammenarbeit abgeschlossen hat. Laut Bericht der Koordinierungskommission vom 5. 2. 2002 wurden im Jahre 2001 insgesamt 191 366 520 Kč an 6575 Personen ausgezahlt, davon in der Tschechischen Republik 181 166 320 Kč an 6330 Personen, im Ausland 10 200 200 Kč an 245 Personen. Bisherige Zahlungen an die Opfer sowie die Abwicklung des Projekts verliefen problemlos. Davon zeugt auch der Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit, den der Vorsitzende der Koordinierungskommission dem Zukunftsfonds in seinem Bericht ausspricht.

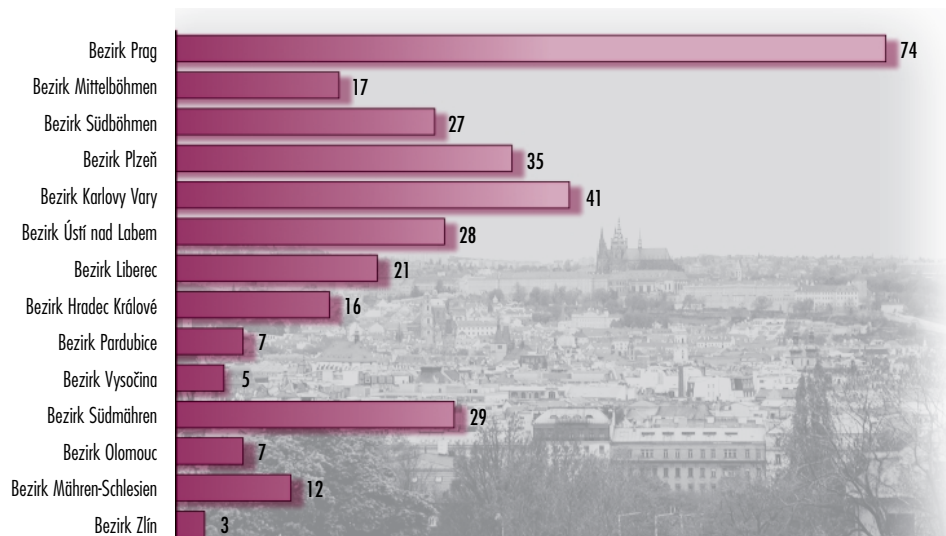
GEFÖRDERTE PROJEKTBEREICHE

Im Jahre 2001 wurden insgesamt 487 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 6 122 699 DM bzw. ca. 104 085 882 Kč bewilligt. Im einzelnen erhielten auf der Januar-Sitzung des Verwaltungsrats 110 Projekte Zuschüsse in einer Gesamthöhe von 1 062 171 DM (ca. 18 056 915 Kč), auf der Mai-Sitzung 197 Projekte in Höhe von 2 956 155 DM (ca. 50 254 643 Kč), auf der September-Sitzung 125 Projekte in Höhe von 1 635 612 DM (ca. 27 805 407 Kč), auf der Dezember-Sitzung 55 Projekte in Höhe von 468 760 DM (ca. 7 968 917 Kč). Die meisten Projekte wurden auf der Mai-Sitzung verabschiedet (vgl. Graphik). Viele der vom Zukunftsfonds geförderten Begegnungsveranstaltungen wie Jugendtreffen, Workshops oder Workcamps finden nämlich den Sommer über statt, im Winterhalbjahr hingegen ist die Anzahl der Projekte geringer. Dies spiegelt sich in der relativ geringen Zahl der auf der Dezember-Sitzung verabschiedeten Projekte wieder.

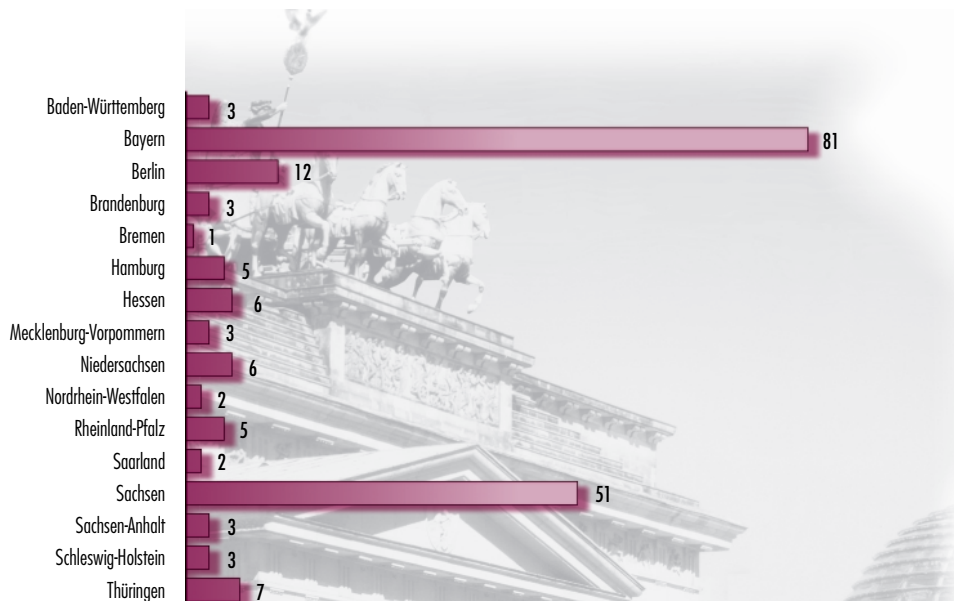
Verwaltungsratssitzungen 2001: Anzahl der bewilligten Projekte und Summe der bewilligten Mittel



Veranstaltungsorte in der Tschechischen Republik



Veranstaltungsorte in Deutschland

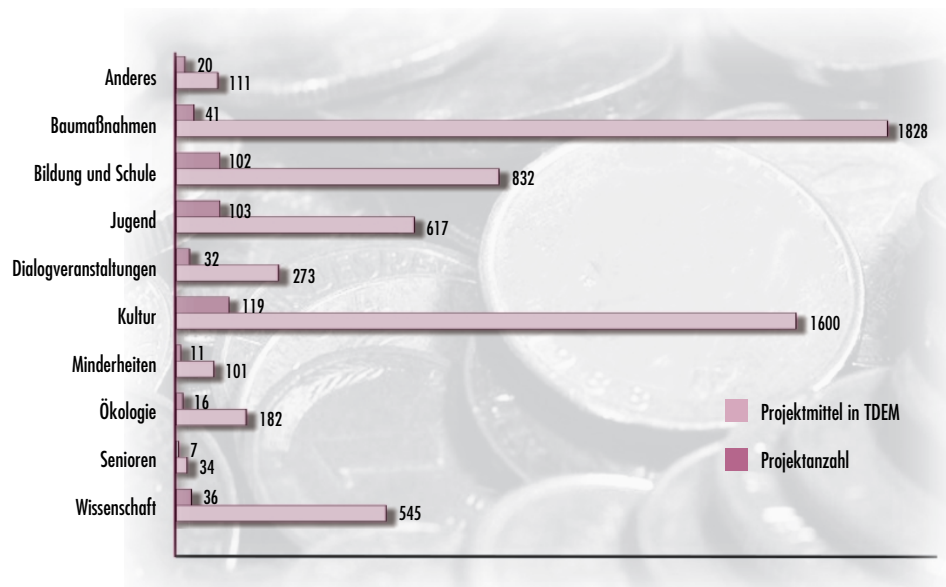


Grundsätzlich findet der überwiegende Teil der Projekte auf der tschechischen Seite statt; die Antragsteller wählen aus Kostengründen für Begegnungsprojekte häufig Veranstaltungsorte in Tschechien. Ein Schwerpunkt der Projektstätigkeit liegt in beiden Ländern auf der Grenzregion, also in West- und Nordböhmen (den Bezirken Liberec, Ústí nad Labem, Karlovy Vary, Plzeň und Südböhmen, insgesamt 48 % der in Tschechien stattfindenden Projekte) bzw. in Bayern und Sachsen (insgesamt 66 % der in Deutschland stattfindenden Projekte).

Ein relativ hoher Prozentsatz der unterstützten Projekte richtet sich an jugendliche Teilnehmer (vgl. die Projektbereiche Jugend bzw. Bildung und Schule, insgesamt 43 %). Einen Schwerpunkt der Fördertätigkeit des Zukunftsfonds bilden direkte Begegnungsveranstaltungen. Dies gilt auch für den Projektbereich Kultur. Neben größeren – auch finanziell aufwendigen – Festivals, die eine Kontinuität des kulturellen Dialogs zwischen beiden Ländern auf hohem künstlerischem Niveau garantieren, werden hier auch Austauschprojekte bezuschusst wie zum Beispiel gemeinsame Konzerte von Amateurgruppen. Dadurch ist das Verhältnis zwischen Projektanzahl und bewilligten Projektmitteln auch in diesem Bereich ausgeglichen. Ein signifikanter Unterschied lässt sich lediglich im Projektbereich Baumaßnahmen feststellen: Hier fallen naturgemäß pro Projekt relativ hohe Kosten an. Doch handelt es sich auch dabei um nachhaltige Investitionen in die deutsch-tschechischen Beziehungen, da langfristig nutzbare Orte der Begegnung entstehen.

Den nachfolgenden Berichten zu den einzelnen Projektbereichen sind in besonders anschaulichen Fällen Grafiken beigelegt.

Projektanzahl und -mittel nach Kategorien



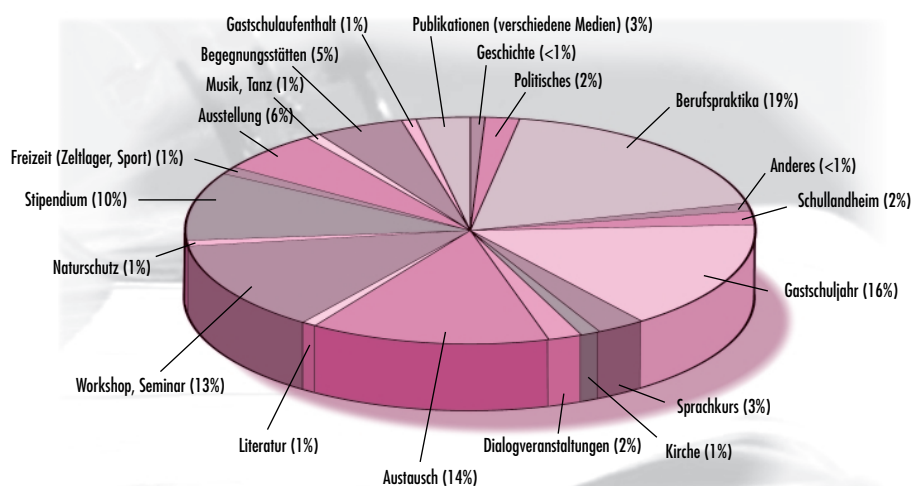
● JUGEND

Der Bereich Jugend gehört zu den wichtigsten Fördergebieten des Zukunftsfonds. Im Jahre 2001 wurden, wie in den vorangegangenen Jahren, nicht nur äußerst zahlreiche, sondern auch sehr vielfältige Projekte unterstützt. Von besonderem Interesse sind künstlerische Projekte, von denen es gerade im Jahre 2001 sehr viele gab. Ein Beispiel für die kreative Zusammenarbeit tschechischer und deutscher Schüler und Lehrer ist das Projekt der Kunstschulen aus Strakonice und Aurich „Mein liebster Platz“. Die Teilnehmer gestalteten ihre Kunstwerke direkt in der Natur (Landart) und veranstalteten anschließend eine Ausstellung. Erwähnenswert ist auch das Ballettprogramm „Ballett Gala 2001“ des Kinderstiftungsfonds in Pilsen und der Volkshochschule in Weiden. Nach langjähriger Zusammenarbeit gelang es erstmals eine Vorstellung einzustudieren, bei der junge tschechische und deutsche Ballettkünstler gemeinsam mitwirkten.

Wie in den letzten Jahren wurden ebenfalls Konferenzen und Seminare für Schüler und Studenten zum Thema europäische Integration unterstützt. Ein gutes Beispiel für sinnvolle Freizeitgestaltung ist das von den Organisationen Jugend für interkulturelles Verständnis und der Jungen Aktion der Ackermannsgemeinde ausgerichtete Workcamp in Jiřice, wo die Instandsetzung des jüdischen Friedhofs im vergangenen Jahr abgeschlossen werden konnte.

Nähere Informationen im Bereich Jugendaustausch können auch bei den Koordinierungszentren deutsch-tschechischer Jugendaustausch Tandem mit Sitz in Pilsen und in Regensburg eingeholt werden.

Bildung und Schule. Aufteilung der bewilligten Projektmittel



● BILDUNG UND SCHULE

Auf dem Gebiet Schulwesen und Ausbildung erstreckt sich die Unterstützung des Zukunftsfonds sowohl auf die Förderung von diversen Aktivitäten im Rahmen von Schulpartnerschaften, als auch auf längerfristige Austauschprojekte. Bereits seit einigen Jahren fördert der Zukunftsfonds Projekte, die auf langfristige Aufenthalte junger Menschen im benachbarten Land abzielen. Die einjährigen Aufenthalte von Schülern unter der organisatorischen Führung der Büros der Euregio Egrensis und der Euregio Bayerischer Wald/Böhmischer Wald, welche bis zu 100 tschechischen Oberschülern einen Jahresaufenthalt an einem der Gymnasien im bayerischen Teil der Region ermöglichen, gehören zu den umfangreichsten Austauschprogrammen. Außerhalb der bayerischen Region werden Austauschaufenthalte von einzelnen Schulen initiiert. Einen Zuschuss erhielt im Jahre 2001 auch der Verein AFS Interkulturelle Begegnungen, der sich verpflichtete, im Schuljahr 2002/2003 ebenfalls deutsche Oberschüler für ein Jahr in die Tschechische Republik zu schicken.

Ein weiteres großes Projekt, das längere Aufenthalte tschechischer und deutscher Berufsschüler, Lehrlinge oder junger Arbeitslose vermittelt, sind die Berufspraktika, die das Koordinierungszentrum für deutsch-tschechischen Jugendaustausch Tandem mit Sitz in Pilsen und Regensburg organisiert. Im Jahre 2001 wurde bereits zum zweiten Mal ein beträchtlicher Zuschuss für dieses sich erfolgreich entwickelnde Projekt genehmigt.

Der Zukunftsfonds trug gleichfalls zu einigen Stipendienprogrammen bei. Das Projekt unter der Leitung des Präsidenten der Universität Bayreuth, das zwanzig tschechischen Studenten einen Jahresaufenthalt an zehn Hochschulen in der bayerischen Region Franken und Oberpfalz ermöglicht, ist dabei das bedeutendste.

Die Teilnehmer solcher Projekte erlangen nicht nur die Fähigkeit, sich in einer Fremdsprache verständlich zu machen, sondern auch, sich in einer ungewohnten Umgebung zurechtzufinden und Toleranz gegenüber anderen Lebensbedingungen und -weisen zu üben.

Die „Bayerische Akademie für Schullandheimpädagogik“ ist bezüglich der Zusammenarbeit mit tschechischen Partnern ebenfalls sehr aktiv. Sie unterstützt den Verein „Vertrauen überwindet Grenzen“, der eine Zweigstelle an der Grundschule in Hostivice errichtet hat und Informationen für Interessenten über gemeinsame Aufenthalte tschechischer und deutscher Klassen in Schullandheimen sammelt und anbietet. Der Zukunftsfonds hat im vergangenen Jahr die Aufstellung eines Katalogs geeigneter Einrichtungen für Schullandheimaufenthalte unterstützt.

Weiter erwähnenswert auf dem Gebiet Bildung ist die Unterstützung der interaktiven Ausstellung „Deutsche Sprache“, die in Prag und in einigen anderen Städten in der Tschechischen Republik vom Goethe Institut veranstaltet wurde. Sie stellte der Öffentlichkeit verschiedene Aspekte der deutschen Sprache und Kultur vor. Die Ausstellung hatte eine hohe Besucherzahl, darunter insbesondere auch Schüler und Studenten des Faches Deutsch, und fand zudem in der Öffentlichkeit großen Anklang.

● SOZIALE PROJEKTE

Bedeutendstes Projekt auf sozialem Gebiet blieb auch im Jahr 2001 das breit angelegte Projekt der humanitären Hilfe für die Opfer der NS-Gewalt. Daneben wurde in diesem Jahr auch die Förderung kleinerer Projekte fortgesetzt, die sich ganz oder zum Teil mit sozialen Problemen beschäftigten.

Der Zukunftsfonds unterstützte finanziell einige Seminare, auf denen tschechische und deutsche Fachschul-Studenten über aktuelle Tendenzen auf dem Gebiet der Sozialarbeit in beiden Ländern diskutierten. Ähnliche Diskussionen wurden ebenso auf mehreren vom Zukunftsfonds geförderten deutsch-tschechischen Seniorentreffen geführt, die z. B. vom Verband der Rentner in der Tschechischen Republik oder von der Organisation Život 90 (Leben 90) veranstaltet wurden. Diese Treffen wurden durch den Besuch von Sehenswürdigkeiten in der Natur und von historischen Bauwerken sowie durch die gemeinsame Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen abgerundet.

Fortgesetzt wurde auch die Förderung von gemeinsamen Projekten, bei denen tschechische und deutsche behinderte Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt standen (körperbehinderte, blinde, sehbehinderte oder an Legasthenie leidende Kinder). Die Anknüpfung und Entwicklung von Kontakten soll nach Auffassung des Zukunftsfonds einem möglichst großen Kreis von Menschen ermöglicht und auch jenen erleichtert werden, die dazu auf Grund der eigenen Lebensumstände – etwa durch hohes Alter oder eine körperliche Behinderung – nur bedingt in der Lage sind.

Sehr interessant gestaltete sich auch das deutsch-tschechische Resozialisierungs-Programm, das sich an Jugendliche richtete, die von einer sozialpathologischen Entwicklung bedroht sind. Ziel des Projekts war es, die eigenen Eigenschaften, die Ausdauerfähigkeit und das Verantwortungsgefühl bei einer Gruppe von Jugendlichen zu entwickeln und zu stärken, die in ihrem Leben Probleme bei der Eingliederung in die Gesellschaft hatten. Die Tatsache, dass es sich dabei um ein gemeinsames Programm von Deutschen und Tschechen handelte, führte u. a. auch zu einer Stärkung der Teamfähigkeit bei diesen jungen Menschen.

Erwähnt werden sollte in diesem Zusammenhang auch die Zusammenarbeit von deutschen und tschechischen Mitarbeitern im Gesundheitswesen bzw. von Sozialarbeitern, die in beiden Ländern mit der sog. Canistherapie (Therapie mit Hunden) arbeiten: speziell dressierte Hunde sollen alten Menschen, behinderten Kindern und Patienten der Psychiatrie therapeutisch helfen.

● BAUPROJEKTE

Zum Bereich Bauprojekte gehören überwiegend Rekonstruktionsmaßnahmen an Baudenkmalern und die Ausstattung von Begegnungs- und Ausbildungszentren und Schulen. Solche Projekte, die zu den finanziell aufwendigsten der vom Zukunftsfonds unterstützten gehören, stellen eine Investition in die deutsch-tschechischen Beziehungen dar, insofern dauerhafte Orte der Begegnung geschaffen werden.

Den größten Anteil an Projekten in dieser Kategorie nahmen auch im Jahr 2001 Renovierungen von kirchlichen Bauten und Gedenkstätten ein. Überwiegend handelte es sich dabei um Kirchen, Kapellen, Kreuzwege und Friedhöfe. Durch eine beispielhafte deutsch-tschechische Zusammenarbeit wurde z. B. die Kirche in Staré Sedliště restauriert, zu Beginn vor allen Dingen dank der Aktivitäten und der finanziellen Unterstützung eines Vereins zur Renovierung aus Kulmbach. Die Zusammenarbeit der örtlichen Pfarrei mit dem deutschen Partner in Waidhaus sorgte ebenfalls für den entscheidenden Impuls zur Rekonstruktion des Pfarrhauses, das künftig als Begegnungszentrum dienen wird.

Der Zukunftsfonds würdigte auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Rekonstruktion der St. Jakobs-Kirche in Nečtiny sowie bei der St. Georgs-Kirche in Chřibská und ermöglichte durch Zuschüsse ihre Renovierung. Ein einzigartiges Projekt war die Erstellung eines Glasaltars für die St. Gunther-Kirche in Dobrá Voda/Gutwasser bei Hartmanice, die somit ebenfalls zu einem lebendigen Ort der deutsch-tschechischen Begegnung wird.

Im Mittelpunkt des Interesses der Gemeinden stand mehr und mehr die Wiederherrichtung von verfallenen Friedhöfen, wo mit Hilfe von finanziellen Beiträgen sudetendeutscher Vereine Grabstätten ehemaliger dortiger deutscher Bewohner renoviert wurden. So unterstützte der Zukunftsfonds z. B. die Rekonstruktion von Friedhöfen in Bečov nad Teplou und in Jeseník nad Odrou.

Eine bedeutende finanzielle Unterstützung des Zukunftsfonds erhielt das Thomas-Mann-Gymnasium in Prag für die Fertigstellung der Rekonstruktion des Schulgebäudes in Střížkov, in dem sich ein deutsch-tschechisches Gymnasium befindet.

Ein weiteres, vom Zukunftsfonds gefördertes Projekt trägt den Namen „Schule ohne Grenzen“. Dabei handelt es sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der Schulen in Hartau und Hrádek nad Nisou, in denen schon ab den niedrigsten Jahrgangsstufen Intensivunterricht in tschechischer und deutscher Sprache gehalten wird. Bezuschusst wurde hier der Dachausbau, wo Sprachkurse und gemeinsamer Unterricht für die deutschen und tschechischen Kinder stattfinden.

Der Zukunftsfonds unterstützte auch die Renovierung eines Objekts im Zentrum von Krnov/Jägerndorf (Haus der deutsch-tschechischen Verständigung), das in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Jägerndorf aus Wilhelmshaven als Begegnungszentrum hauptsächlich für die dort noch lebenden Angehörigen der deutschen Minderheit fungieren wird.

● MINDERHEITEN

Die Deutsch-Tschechische Erklärung nennt als einen der Projektbereiche die Minderheitenförderung. So wurden mit dem Projekt „Rehabilitationsmaßnahmen in Kureinrichtungen für Senioren“ etwa 60 kranken und bedürftigen Angehörigen der deutschen Minderheit dreiwöchige Kuraufenthalte in ausgesuchten Einrichtungen ermöglicht. Mit dieser Geste sollen die Folgen der Benachteiligungen und Repressionen gelindert werden, denen sie als im Lande verbliebene Bürger deutscher Nationalität während des totalitären Regimes ausgesetzt waren.

Ebenfalls der deutschen Minderheit – und hier vor allem der Jugend – kommt Unterstützung zugute, die der Zukunftsfonds bereits mehrfach zweisprachigen Schulen für Ausstattung oder Renovierungsarbeiten gewährte, so im vergangenen Jahr dem Thomas-Mann-Gymnasium in Prag. Mit der Bezuschussung zahlreicher Begegnungszentren will der Zukunftsfonds zur Belebung nicht nur des grenzüberschreitenden Dialogs beitragen, sondern auch des inländischen zwischen deutsch- und tschechischsprachiger Bevölkerung; im Jahre 2001 wurde z.B. der Ausbau eines derartigen Objekts in Krnov/Jägerndorf unterstützt.

Dem Thema Minderheiten sind häufig auch Seminare oder kulturelle Veranstaltungen gewidmet. So wurde z.B. im vergangenen Jahr ein Einführungsseminar gefördert für Exploratoren, die im Folgenden Aufnahmen und Interviews mit Deutschsprachigen unternahmen, um einen „Atlas der deutschen Mundarten auf dem Gebiet der ČR“ zu erstellen. Die Jugend für interkulturelle Verständigung (MIP) veranstaltete im Mai 2001 in Brünn eine Ausstellung über die multikulturelle Vergangenheit dieser Stadt.

● DIALOGVERANSTALTUNGEN

Der Zukunftsfonds unterstützt – neben dem mit der Deutsch-Tschechischen Erklärung ins Leben gerufenen Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum – zahlreiche Konferenzen, Diskussionsforen, Seminare und Workshops, die beiderseits der Grenze stattfinden und auf den verschiedensten Ebenen den deutsch-tschechischen Dialog pflegen. Auch die im Jahre 2001 geförderten Projekte deckten ein breites Spektrum ab, das von Fachkonferenzen über Seminare zur politischen Bildung für Jugendliche wie für Erwachsene, Workcamps oder Ferienlager für Jugendliche, Aktivitäten im Rahmen von Städtepartnerschaften bis zu Treffen von Vereinen oder auch Begegnungen ehemaliger deutscher Bewohner mit den heutigen tschechischen reichte. Thematisch befassten sich diese Dialogveranstaltungen sowohl mit der Aufarbeitung der wechselvollen gemeinsamen Vergangenheit, als auch mit Fragen der gemeinsamen Gestaltung des aktuellen und zukünftigen Zusammenlebens.

So widmete sich zum Beispiel dem Thema des jüdischen Vermächnisses im Egerland die dortige IX. Akademische Sommerschule. Histo-

rische wie zeitgenössische Aspekte des Themas Minderheiten behandelte ein von deutschen, tschechischen und polnischen Studierenden durchgeführtes Forum, das im Sommer in den Beskiden stattfand. Während einer grenzüberschreitenden Musikwerkstatt „pizz“ – Gitarre und Violine in Marktredwitz und Luby wurde an die dortige alte deutsch-tschechische Tradition des Instrumentenbaus angeknüpft.

Eine Reihe von Veranstaltungen waren auch der bevorstehenden EU-Erweiterung gewidmet, so zum Beispiel die an junge Europa-Experten gerichtete Veranstaltung „Berlin und die neuen Bundesländer als Vorbild EU-bedingter Reformen“ der Europäischen Akademie Berlin oder ein Symposium der Euregio Egrensis über die mit der EU-Erweiterung verbundenen Chancen und Risiken in der Grenzregion.

Das Diskussionsforum „Deutsch-tschechisches Symposium“ in Iglau, das in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal stattfand, ist ebenso wie die „Marienbader Gespräche“ in Stift Tepl und die „Oberplaner Gespräche“ ein Beispiel für die Kontinuität des deutsch-tschechischen Dialogs.

Beispiele für den regen grenzüberschreitenden Austausch auch auf fachlicher Ebene waren das Deutsch-tschechische Forum für justizielle Zusammenarbeit ebenso wie ein deutsch-tschechisches terminologisches Seminar für Gerichtsdolmetscher.

Begrüßt werden grundsätzlich insbesondere Projekte zu Themen, die von Relevanz für die gegenwärtigen deutsch-tschechischen Beziehungen sind und Impulse für deren Vertiefung und breitenwirksame Gestaltung geben.

● ÖKOLOGISCHE PROJEKTE

Der Zukunftsfonds unterstützte im Jahr 2001 eine breite Palette von Projekten mit ökologischer Thematik, von denen viele auch in den Schul- und Jugendbereich fallen. Die dieser Kategorie zugeordneten Projekte sind Ausdruck der fachlichen Zusammenarbeit von verschiedenen Umweltorganisationen und beinhalten Ausbildungstätigkeit auf dem Gebiet der ökologischen Erziehung etwa bei der Herausgabe von deutsch-tschechischen Informationsmaterialien.

Als Beispiel kann hier ein Kooperationsprojekt der Nationalparks und Naturschutzgebiete beiderseits der Grenze angeführt werden, in dessen Rahmen ein grenzüberschreitendes Informationsnetzwerk zu ökologischer Erziehung sowie zu Umweltfragen geschaffen wird.

Diesen Fragen war auch eine vom Zukunftsfonds geförderte Veranstaltung des Seminarzentrums des Vereins für die Entwicklung des Gebiets Donau-Moldau „Grünes Herz Europas“ gewidmet. Ein Beispiel für deutsch-tschechische Zusammenarbeit von Fachleuten ist das Projekt zur Rettung des Flussotters im Rahmen eines gesamteuropäischen Netzwerks. Stellvertretend für Materialien, die sich an eine breite Öffentlichkeit richten, seien hier der Radweg-Führer durch die Euregio Egrensis oder der Führer „Lehrpfad in Zubrnice“ erwähnt.

● KULTUR

Konzerte, Ausstellungen, Künstlertreffen, Theater- und Tanzvorstellungen, Lesungen, Film- oder Musikfestivals sind Ausdruck eines regen kulturellen Austausches zwischen Deutschen und Tschechen. Die Vermittlung der eigenen bzw. die Betonung gemeinsamer kultureller Traditionen leisten einen wichtigen Beitrag zur Annäherung – besonders auch junger – Deutscher und Tschechen. Deshalb unterstützt der Zukunftsfonds diese Aktivitäten mit Zuschüssen.

Neben großen deutsch-tschechischen Kulturfestivals fördert der Zukunftsfonds auch zahlreiche kleinere Veranstaltungen, in denen die Kunst des Nachbarlandes präsentiert wird, oder die im Austausch von deutschen und tschechischen Künstlern entstehen. Im Ausstellungsbereich werden sowohl Ausstellungen bildender Kunst, als auch Ausstellungen zu kulturhistorischen Themen gefördert.

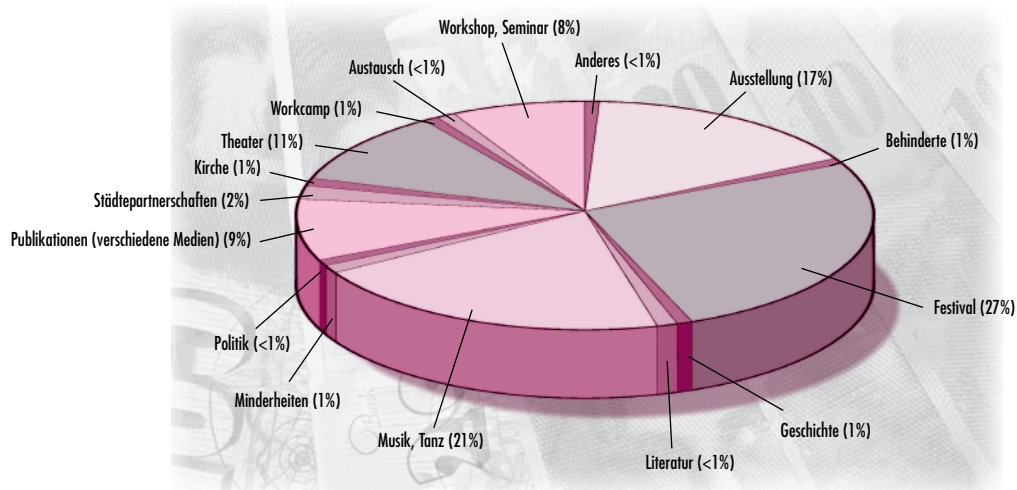
Begrüßt werden insbesondere Projekte, bei denen durch die Beteiligung sowohl tschechischer als auch deutscher Künstler ein Begegnungscharakter gegeben ist. So sollte z. B. bei Konzerten die gemeinsame Einstudierung von Kompositionen im Vordergrund stehen. Besonders wünschenswert sind Veranstaltungen, die in beiden Ländern stattfinden und sich so an die deutsche wie auch die tschechische Öffentlichkeit richten. Bei Ausstellungen bzw. den entsprechenden Katalogen ist Zweisprachigkeit von Vorteil.

Von den auch im Jahr 2001 zahlreich geförderten Musikfestivals sei hier stellvertretend neben dem „Festival Mitte Europa“ und dem „Sächsisch-Böhmischen Musikfestival“ mit über 60 Konzerten der fünfte Jahrgang des Festivals „Geistliche Musik“ mit Chören aus beiden Ländern im Raum Böhmerwald-Bayerwald genannt. Konzerte fanden z. B. in Klatovy, Vimperk, Bayrisch Eisenstein und St. Oswald statt. Deutsch-tschechische Orchester wie z. B. das Euregio Symphonie Orchester Passau erhielten für die Veranstaltung von Konzerteihen in beiden Ländern ebenso Zuschüsse wie ein Gemeinschaftsprojekt der Mannheimer Melancton Kantorei mit der Südböhmischen Kammerphilharmonie Budweis, die in Mannheim zusammen das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms einstudierten und zur Aufführung brachten.

Ein Beispiel für die Vielzahl von geförderten Ausstellungsprojekten ist die Ausstellung über den deutsch-tschechisch-jüdischen Künstler Ernst Neuschul, die in Zusammenarbeit zwischen der Ostdeutschen Galerie Regensburg und dem Haus der Kunst in Brünn entstand. Ebenfalls einen Zuschuss erhielt das grenzüberschreitende Wander-Ausstellungsprojekt „Odsun/Abschub“, in welcher das Thema Vertreibung anhand von Erzählungen eines heute 74-jährigen, in Loučná bei Karlsbad aufgewachsenen Mannes im Mittelpunkt steht. Sie wird auch im Jahr 2002 u. a. in Brünn, Karlsbad und Olmütz zu sehen sein. Die Prager Kulturszene wurde mit einer sehr interessanten Ausstellung der Berlinischen Galerie bereichert, die Werke bekannter Künstler des 20. Jahrhunderts vorstellte.

Mit einer finanziellen Unterstützung bedacht wurde auch die Produktion des Dokumentarfernsehfilms „Höritzer Deutsche gestern und heu-

Kultur. Aufteilung der bewilligten Projektmittel



te“. Anhand von Darstellungen konkreter Lebensschicksale im Zusammenhang mit der Entstehung und Entwicklung der Passionsspiele in Hörtitz/Böhmerwald wird versucht, Aussagen über das traditionelle Zusammenleben von Deutschen und Tschechen in dieser Region zu treffen. Gefördert wurde außerdem ein Fotoworkshop-Projekt von zehn jungen Leuten aus Karlsbad und zehn aus Plauen, die – begleitet von erfahrenen Fotografen – auf künstlerische Art die Stadt Karlsbad entdeckten. Anschließend wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert.

Unter den im Jahre 2001 unterstützten Theater- und Literaturprojekten seien die folgenden genannt: Ein gemeinsames Bewegungs- und Objekttheaterprojekt mit dem Titel „Alice in toxic wonderland“ realisierten das Mime-Centrum Berlin und das tschechische Theater Alfred. Anschließend wurde es in Prag und Berlin dem Publikum präsentiert. Literaturtage in Chemnitz und Dresden mit Leseabenden und Lyrikwettbewerben, veranstaltet vom Sächsischen Literaturrat bzw. dem Dresdner Literaturbüro e. V. im Erich Kästner Museum führten zur Intensivierung von Kontakten zwischen der deutschen und tschechischen Literaturszene. So wie in den letzten Jahren wurde das Prager Theaterfestival deutscher Sprache gefördert, das im Jahre 2001 auch Vorstellungen weniger berühmter, doch sehr guter Ensembles vorstellte.

● WISSENSCHAFT

Die Verbesserung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen ist eines der Ziele der Projektförderung durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Der Austausch von Fachkenntnissen wird in den meisten Fällen auch über eine gemeinsame Veranstaltung hinaus fortgesetzt, so dass langjährige und fruchtbare Kontakte die Folge sind. Neben Zuschüssen für Druckkosten wissenschaftlicher Publikationen werden deshalb im Rahmen von Seminaren, Tagungen, Konferenzen etc. etwa Reise- und Unterkunftskosten für deutsche und tschechische Teilnehmer übernommen. Auch eine finanzielle Unterstützung von wissenschaftlichen Forschungsprojekten, die allerdings die Dauer von einem Jahr in der Regel nicht überschreiten und einen klaren deutsch-tschechischen Bezug haben sollten, kann beantragt werden. In Einzelfällen kann auch die Kooperation von Wissenschaftlern in naturwissenschaftlichen Disziplinen gefördert werden.

Bevorzugt werden grundsätzlich wissenschaftliche Projekte, die sich direkt mit deutsch-tschechischen Themen wie z. B. der gemeinsamen Geschichte, den gemeinsamen Wurzeln auf dem Gebiet der Kultur und der Kunst, mit Fragen der Literatur und Sprache etc. auseinandersetzen. Nach Möglichkeit sollten an den Projekten deutsche und tschechische Wissenschaftler in annähernd gleicher Zahl beteiligt sein sowie Nachwuchswissenschaftler und Studenten aus beiden Ländern in das Projekt eingebunden werden.

An wissenschaftlichen Veranstaltungen förderte der Zukunftsfonds im Jahre 2001 beispielsweise die Konferenz „Perspektiven der deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen“ an der Universität Regensburg, die sich u. a. mit Problemen der interkulturellen Kommunikation zwischen Deutschen und Tschechen im Arbeitsleben beschäftigte.

Ein Beispiel für finanziell unterstützte Forschungsprojekte ist die auch im Jahr 2002 fortgesetzte Untersuchung über das Identitätsbewusstsein der Bewohner der Euregion Oder/Neisse. Auf der Grundlage von Befragungen von Vertretern dreier Generationen wird in Kooperation der Georg-August-Universität Göttingen mit dem Soziologischen Institut der tschechischen Akademie der Wissenschaften die Beziehung der Bewohner von drei Teilgebieten der Euregio Nisa/Neisse zu ihrer Heimatregion analysiert.

Mehr als drei Viertel der vom Zukunftsfonds geförderten Wissenschaftsprojekte machten Publikationen aus, häufig sind dies auch Sammelbände mit Beiträgen von gemeinsam veranstalteten deutsch-tschechischen Tagungen wie z. B. zur Konferenz „Aspekte der Textgestaltung – synchron, diachron kontrastiv“, die von der Ostrauer Universität in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Erfurt durchgeführt wurde.

● PUBLIKATIONEN (VERSCHIEDENE MEDIEN)

Die Förderung von Publikationen durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds lässt sich in folgende Bereiche einteilen:

Wissenschaftlich fundierte Abhandlungen bzw. deren Übersetzungen mit eindeutig deutsch-tschechischem Bezug, vor allem zu dem Bereich des Jahrhunderte langen Zusammenlebens von Deutschen und Tschechen, der gemeinsamen Geschichte und Kultur etc. Bevorzugt werden Publikationen, die im Rahmen einer deutsch-tschechischen wissenschaftlichen Kooperation entstanden sind, bzw. solche, die in zweisprachiger Ausgabe erscheinen oder zumindest ein Resümee in der anderen Sprache enthalten.

Herausgabe bzw. Übersetzung von belletristischer Literatur, darunter auch Tagebücher oder Erinnerungen etc. Ziel ist es, die Literatur des Nachbarlandes und Vertreter der verschiedenen Gattungen bekannter zu machen.

Förderung von Ausstellungskatalogen, die sich mit deutsch-tschechischen Themen aus dem Bereich Geschichte, Kunst, Kultur, Architektur etc. befassen bzw. deutsche oder tschechische Kunst vermitteln.

Ein gewisses Defizit stellt die relativ geringe Anzahl von geförderten Übersetzungen tschechischer (Fach-)Literatur aller Art ins Deutsche dar, während umgekehrt von einer großen Themenbreite gesprochen werden kann. Der Zukunftsfonds nimmt deshalb gerne Anträge zur Förderung von Übersetzungen ins Deutsche entgegen.

Bei der Unterstützung von Publikationen durch den Zukunftsfonds sind neben den grundsätzlichen Förderungsbedingungen noch zwei weitere Regeln zu beachten. Erforderlich ist die Beilegung von mindestens zwei Fachgutachten bzw. Rezensionen (nach Möglichkeit eines von tschechischer, eines von deutscher Seite). Ebenso ist die Einreichung eines Budgets durch den entsprechenden Verlag bzw. die entsprechende Druckerei notwendig. Als Antragsteller können sowohl Verlage wie auch beteiligte Institutionen oder Einzelpersonen (z. B. die Autoren) fungieren. Periodika können in der Regel nicht gefördert werden

Beispiele für wissenschaftliche Abhandlungen bzw. deren Übersetzungen, die im Jahre 2001 einen Zuschuss zugesprochen bekamen, sind: Jánkský, Jiří: „Chronik der böhmisch-bayerischen Grenze Teil I (1400–1426). Vom Krieg König Wenzels mit Ruprecht von der Pfalz bis zu den Anfängen der hussitischen Initiative“ (Verlag Český les, Domažlice 2001).

Kneidl, Pravoslav: „Die Prager Jahre der deutschsprachigen Schriftsteller“ (in Vorbereitung).

Zimmermann, Volker: „Sudetští Němci v nacistickém státě. Politika a nálada v říšské župě Sudety (1938–1945)“ (Prostor, Praha 2001). Übersetzung der deutschen Ausgabe „Die Sudetendeutschen im NS-Staat. Politik und Stimmung der Bevölkerung im Reichsgau Sudetenland“ ins Tschechische.

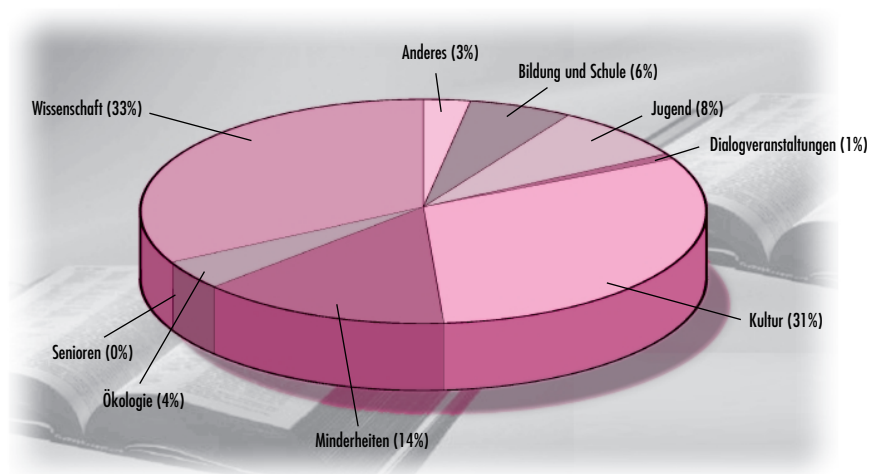
Sonstige Beispiele:

Eine von der Further Künstlerin Irmingard Jeserick illustrierte Ausgabe des Märchens „Die schwarze Prinzessin“ von Božena Němcová in tschechischer und deutscher Sprache (Druckerei Perlinger in Furth i. Wald 2001).

Gardner, Petr u. a.: „Die Mystik der Ellbogener Wälder“. Zweisprachige Publikation über reizvolle Naturschönheiten in der näheren Umgebung von Loket/Ellbogen mit Fotografien und Begleittexten (Loket 2001).

Kosta, Jiří: „Nie aufgegeben. Ein Leben zwischen Bangen und Hoffen“ (Philo-Verlag, Berlin 2001). Memoiren von Jiří Kosta, einem Tschechen jüdischer Herkunft, der den Holocaust überlebte, in der tschechischen Wirtschaftsreform-Bewegung der sechziger Jahre und im Prager Frühling politisch aktiv war und später im deutschen Exil lebte.

Publikationen (verschiedene Medien). Aufteilung der bewilligten Projektmittel



SPRUCH DES AUDITORS

Ich habe den Jahresabschluss und den ökonomischen Teil des Jahresberichtes für das Jahr 2001 im Einklang mit den Richtlinien für Wirtschaftsprüfer und den von der Wirtschaftsprüferkammer vorgegebenen Verfahren geprüft.

Aufgrund der durchgeführten Überprüfung des Jahresabschlusses auf Richtigkeit kam ich zu folgender Schlussfolgerung:

Der geprüfte Jahresabschluss wurde aufgrund einer mit den tschechischen gesetzlichen Vorschriften im Einklang stehenden Buchführung erstellt und schließt an die Angaben in der Buchführung an.

Meiner Meinung nach gibt der Jahresabschluss im Einklang mit dem Gesetz über die Buchhaltung und den entsprechenden Vorschriften der Tschechischen Republik das Vermögen, die Verbindlichkeiten, die finanzielle Situation des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und das Wirtschaftsergebnis für das Jahr 2001 getreu wider.

Ich habe überprüft, ob die Informationen über die dem Audit unterzogene Gesellschaft für den betreffenden Zeitraum, wie sie im vorliegenden Jahresbericht angegeben sind, mit dem geprüften Jahresabschluss übereinstimmen. Meiner Meinung nach stimmen diese Informationen in allen bedeutenden Punkten mit diesem Jahresabschluss, dem sie entnommen wurden, überein.

Deshalb erteile ich den „**Spruch ohne Vorbehalt**“

Datum der Berichterstellung: 17. 6. 2002



AUDITING-Dykast s. r. o.
č. licence 357
Žeretická 1661, Praha 9
Ing. Jaroslav Dykast, auditor č. d. 1038

JAHRESRECHNUNGSABSCHLUSS

● BILANZ IN T KČ

	STAND 1.1.2001	STAND 31.12.2001
AKTIVA		
Anlagevermögen	825 572	753 581
Immaterielle Vermögensgegenstände	838	1 556
Wertberichtigung zu immateriellen Vermögensgegenständen	559	1 165
Sachanlagen	7 465	12 817
Wertberichtigung zu Sachanlagen	3 691	7 639
Finanzanlagen	821 519	748 012
Umlaufvermögen	1 522 160	2 105 666
Forderungen	734 079	913 715
Finanzvermögen	527 411	1 081 217
Aktive Abgrenzungsposten	260 670	110 734
AKTIVA INSGESAMT	2 347 732	2 859 247
PASSIVA	STAND 1.1.2001	STAND 31.12.2001
Eigenkapital zur Deckung von Anlage- und Umlaufvermögen	2 315 811	1 777 257
Fonds	3 276 615	3 276 615
Gewinnvortrag, Verlustvortrag	-633 731	-958 956
Wirtschaftsergebnis	-327 073	-540 402
Fremdkapital	31 921	1 081 990
Kurzfristige Verbindlichkeiten	31 782	1 080 609
Passive Abgrenzungsposten	139	1 381
PASSIVA INSGESAMT	2 347 732	2 859 247

● GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG IN T KČ

	Haupttätigkeit
Andere Erträge	149 787
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen	740 689
Erträge aus Finanzanlagen und -vermögen	51 364
Summe Erträge	941 840
Material- und Energieverbrauch	1 996
Aufwendungen für bezogene Leistungen	39 443
Löhne, Gehälter und Sozialaufwand	29 253
Steuern und Abgaben	7
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände	6 681
Andere Aufwendungen	408 533
Restbuchwert von verkauftem Anlagevermögen	61
Veräußerte Wertpapiere und Einlagen	719 142
Geleistete Beiträge	277 126
Summe Aufwendungen	1 482 242
WIRTSCHAFTSERGEBNIS NACH STEUER	-540 402

DIE ORGANE DES DEUTSCH-TSCHECHISCHEN ZUKUNFTSFONDS

Die satzungsmäßigen Organe des Zukunftsfonds sind der Verwaltungsrat und der Wirtschaftsprüfungsausschuss. Beide Organe werden paritätisch durch die beiden Außenminister auf je zwei Jahre benannt. Das Verwaltungsorgan des Zukunftsfonds ist das Sekretariat.

● DER VERWALTUNGSRAT

Der Verwaltungsrat (VR) ist das für alle Angelegenheiten des Zukunftsfonds verantwortliche Organ, das den Zukunftsfonds nach außen und gegenüber den beiden Regierungen vertritt. Als unabhängiges Gremium trifft er alle seine Entscheidungen in eigener Verantwortung. Er entscheidet frei über die Verteilung der Fondsmittel und verantwortet seine Haushaltsführung gegenüber den Regierungen beider Länder als den Stiftungsgründern. Über die im Sekretariat eingehenden Projektanträge entscheidet er frei anhand der von ihm beschlossenen Kriterien. Die vier deutschen und vier tschechischen Mitglieder des VR werden für jeweils zwei Jahre von den zuständigen Außenministern ernannt, ihre Mitgliedschaft ist ehrenamtlich und unentgeltlich.

Im Jahre 2001 fungierte der VR in der Besetzung gemäß der am 29. 2. 2000 erfolgten Ernennung für die Amtszeit 2000/2002. Das Amt des Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden wird jährlich gewechselt. Für das Jahr 2001 wurde Dr. Dagmar Burešová zur Vorsitzenden und Helmut Bilstein zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Helmut Bilstein	Staatsrat a.D. der Freien und Hansestadt Hamburg und ehemaliger Beauftragter Hamburgs in der Tschechischen Republik
Dr. Dagmar Burešová	Justizministerin a.D. und ehemalige Vorsitzende des Tschechischen Nationalrats der ČSFR
Volkmar Gabert	ehemaliger Vorsitzender der SPD Bayern, ehemaliges Mitglied des Landtags und des Europaparlaments, Vorsitzender der Seliger-Gemeinde (Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten)
Prof. Dr. Jan Křen	Historiker, Vorsitzender des tschechischen Teils der Deutsch-Tschechischen Historikerkommission, Universitätsprofessor
Dr. Miroslav Kunštát	Historiker, Mitarbeiter des Instituts für Internationale Studien der Fakultät für Sozialwissenschaften der Karlsuniversität, Prag
Franz Olbert	ehemaliger Generalsekretär der Ackermann-Gemeinde, München
Dr. Miloš Pojar	ehemaliger Botschafter der Tschechischen Republik in Israel, Leiter des Kultur- und Bildungszentrums des Jüdischen Museums, Prag
Dr. Antje Vollmer	Theologin, Pädagogin, Publizistin, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags (Bündnis 90/Die Grünen)

● DER WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSAUSSCHUSS

Der Wirtschaftsprüfungsausschuss (WPA) ist das interne Kontrollorgan des Zukunftsfonds, das sich vor allem auf die Zweckmäßigkeit der Nutzung der Mittel konzentriert, und zwar im Bereich der Projekte und der Kosten für den Sekretariatsbetrieb. Der WPA hat jeweils zwei deutsche und tschechische Mitglieder. Ähnlich wie im Falle des Verwaltungsrats werden diese vom zuständigen Außenminister ernannt und ihre Tätigkeit im WPA ist ehrenamtlich und unentgeltlich. Der WPA übte seine Tätigkeit im Jahre 2001 mit einer Ausnahme in der gleichen Besetzung wie zum Ende des Jahres 2000 aus: An Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden Jiří Šitler, der als tschechischer Botschafter nach Thailand berufen wurde, trat im April Jan Sechter. Zum Vorsitzenden des WPA wurde Hartmut Weineck gewählt.

Barbara Beck	Kanzlerin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Tschechischen Republik
Pavel Mašálka	Abteilungsleiter im Ministerium für Finanzen der Tschechischen Republik
Jan Sechter (ab April 2001)	Mitarbeiter des Auswärtigen Amts der Tschechischen Republik
Dr. Jiří Šitler (bis März 2001)	Leiter der Abteilung Mitteleuropa im Auswärtigen Amt der Tschechischen Republik
Hartmut Weineck	ehemaliger Beamter des Auswärtigen Amts der Bundesrepublik Deutschland

● DAS SEKRETARIAT

Das Sekretariat des Zukunftsfonds leiten ein deutscher und ein tschechischer Geschäftsführer, die auf Vorschlag des zuständigen Außenministers durch den Verwaltungsrat ernannt werden und sich jedes Jahr in der Federführung abwechseln. Im Jahre 2001 hatte Herbert Werner die formale Leitung inne, Tomáš Kafka fungierte als stellvertretender Leiter. Im Sekretariat arbeiteten im Jahre 2001 weitere 9 deutsche und tschechische Angestellte. Seine Tätigkeit übt das Sekretariat im Auftrag und unter Aufsicht von Verwaltungsrat und Wirtschaftsprüfungsausschuss aus.

Geschäftsführer

Herbert Werner Pädagoge, Historiker, ehem. Bundestagsabgeordneter
Dr. Tomáš Kafka Publizist, Diplomat

Referenten/-innen

Soňa Dederová Renovierungen und Denkmalpflege, Kultur (Theater, Film, Literatur, Konzerte, Ausstellungen), Ökologie und Naturschutz. Seit April 2001 zusätzlich Öffentlichkeitsarbeit

Alena Einhornová Sozialer Bereich (Senioren, Behinderte)

Anna Knechtel Dialogveranstaltungen wie Diskussionen, Konferenzen, Seminare,
(bis März 2001) Sprachkurse sowie Städtepartnerschaften und andere Begegnungen. Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Wolfgang Schwarz Kultur (Theater, Film, Literatur, Konzerte, Ausstellungen), Wissenschaft, Publikationen

Eva Winkler Kinder-, Jugend- und Schulprojekte wie z.B. Schüleraustausch, Gastschuljahre, Berufspraktika, Freiwilliges Soziales Jahr sowie Begegnungszentren

Irina Wutsdorff Dialogveranstaltungen wie Diskussionen, Konferenzen, Seminare, Sprachkurse sowie
(seit April 2001) Städtepartnerschaften und andere Begegnungen. Öffentlichkeitsarbeit

Sekretariatsbetrieb

Pavla Čapková Projektauszahlungen, Bankverkehr, Verwaltung

Ingrid Koděrová Büro des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums

Petra Kubáľková Telefonzentrale, Postverkehr

Sabine Podrabská Logistik

DEUTSCHE MITGLIEDER

- Dr. Christoph **Zöpel** Ko-Vorsitzender des Koordinierungsrats, Staatsminister im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland, Mitglied des Bundestags (SPD)
- Dr. Peter **Becher** Geschäftsführer des Adalbert Stifter Vereins
- Wilfried **Beyhl** Evangelischer Oberkirchenrat, evangelisch-lutherischer Regionalbischof des Kirchenkreises Bayreuth
- Prof. Dr. Kurt **Biedenkopf** Ministerpräsident des Freistaats Sachsen (CDU)
- Dr. Ulrich **Cartellieri** (bis Sommer 2001) Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG
- Petra **Ernstberger** Mitglied des Deutschen Bundestags (SPD)
- Dr. Michel **Friedman** Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Rechtsanwalt
- Milan **Horáček** Leiter des Prager Büros der Heinrich-Böll-Stiftung
- Ulrich **Irmer** Mitglied des Deutschen Bundestags (FDP)
- Berthold **Kohler** Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung
- Rolf **Kutzmutz** Mitglied des Deutschen Bundestags (PDS)
- Dr. Hans **Langendörfer SJ** Leiter des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz
- Dr. Carsten **Lenk** Leiter des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem in Regensburg
- Günter **Nooke** Mitglied des Deutschen Bundestags (CDU)
- Bernd **Posselt** Mitglied des Europäischen Parlaments und Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft e.V.
- Wolfgang **Roth** (ab Sommer 2001) Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank
- Dr. Walter **Rzepka** Bundesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde, Landesanwalt a.D.
- Christian **Schmidt** Mitglied des Deutschen Bundestags (CSU)
- Fritz **Schösser** Mitglied des Deutschen Bundestags (SPD), Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) – Bayern
- Barbara **Stamm** Mitglied des Bayerischen Landtags (CSU), Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit des Freistaats Bayern a.D.
- Kammersänger Prof. Thomas **Thomaschke** Intendant des Festivals Mitte Europa

TSCHECHISCHE MITGLIEDER

Prof. Dr. Otto Pick	Ko-Vorsitzender des Koordinierungsrats, Sonderbotschafter, 1. Stellvertreter des Außenministers a.D.
Dr. Miloslav Bednář	Mitarbeiter am Philosophischen Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag
Helena Danielová (ab Herbst 2001)	Museum der Kultur der Roma in Brünn
Magdaléna Gregerová	Politologin, Beraterin eines Abgeordneten der KDU-ČSL
Dr. Ivan Havlíček	Mitglied des Senats der Tschechischen Republik (ČSSD), Tschechoslowakische Hussitische Kirche
Mgr. Daniel Herman	Sprecher der Tschechischen Bischofskonferenz
Dipl.-Ing. Karel Horák	Vizevorsitzender des Verbandes der Zwangsarbeiter
Dr. Jana Horváthová (bis Herbst 2001)	Museum der Kultur der Roma in Brünn
Dr. Václav Houžvička	Soziologe und Politologe, Mitarbeiter des Instituts für internationale Beziehungen und des Soziologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften
Dr. Tomáš Kraus	Sekretär der Föderation jüdischer Gemeinden in der Tschechischen Republik (FZO)
Dipl.-Ing. Kristina Larischová	Mitarbeiterin des Instituts für Internationale Beziehungen, Prag, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Friedrich Ebert Stiftung
Ing. Vladimír Laštůvka	Mitglied des Abgeordnetenhauses der Tschechischen Republik (ČSSD)
Petr Morávek	Mitglied des Senats der Tschechischen Republik
Prof. Dr. Václav Pavlíček	Rechtshistoriker, Leiter des Lehrstuhls für Verfassungsrecht an der Juristischen Fakultät der Karlsuniversität, Prag
Walter Piverka	Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien
Dr. Petr Prouza	Geschäftsführer der Bernard Bolzano Stiftung
Dr. Miloslav Ransdorf	Mitglied des Abgeordnetenhauses der Tschechischen Republik (KSČM)
Oldřich Stránský	Vorsitzender der Vereinigung befreiter politischer Häftlinge beim Bund der Freiheitskämpfer
Doc. MUDr. Zdeněk Susa	Klinik für Innere Krankheiten der Medizinischen Fakultät der Karlsuniversität, ehemaliger Synodalkurator der evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder
Mgr. Jana Váňová	Kreis der Kinder- und Jugendvereine
Dr. Jiří Vlach	1. stellvertretender Hauptmann, Bezirksamt Südböhmen

ADRESSEN

● NAME, RECHTSFORM

Česko-německý fond budoucnosti, nadační fond

Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds ist ein Stiftungsfonds nach tschechischem Recht mit Sitz in Prag, der mit der Unterzeichnung der Satzung durch die tschechische und die deutsche Regierung am 29. 12. 1997 gegründet wurde. Er wurde am 31. 12. 1997 zum ersten Mal in Prag registriert. Die definitive Registrierung erfolgte am 25. 3. 1999 im Stiftungsregister, geführt beim Stadtgericht in Prag.

REGISTRIERNUMMER 67776841

SITZ DER ORGANISATION

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
Česko-německý fond budoucnosti
Na Kazance 634/7
171 00 Praha 7 - Troja

BANKVERBINDUNG

ČSOB, Na Poříčí 24, Praha 1
EURO: Ktonr. 01-43840040 BLZ 0300
CZK: Ktonr. 4001-0900438403 BLZ 0300

● ADRESSENVERZEICHNIS*

Sekretariat des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds / Sekretariát Česko-německého fondu budoucnosti

Na Kazance 634/7, P.O.Box 23
171 00 Praha 7 - Troja
Telefon: 00420-(0)2-838505-12, 13, 14
Fax: 00420-(0)2-83850503
E-Mail: info@fb.cz
Internet: www.zukunftsfonds.cz

Büro für Opfer des Nationalsozialismus / Kancelář pro oběti nacismu

Legerova 22 und 24
120 00 Praha 2
Telefon: 00420-(0)2-24262040, (0)2-24262285
Fax: 00420-(0)2-24263061
E-Mail: cron@cron.cz
Internet: www.zukunftsfonds.cz

Koordinierungsrat des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums / Koordinační rada Česko-německého diskusního fóra

Rytířská 31
110 00 Praha 1
Telefon: 00420-(0)2-21610106
Fax: 00420-(0)2-21610104
E-Mail: kor@czech.cz
Internet: www.zukunftsfonds.cz

*Stand: Herausgabetermin des Jahresberichtes

JAHRESBERICHT 2001

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds

Text © Sekretariat des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds

Design © Petr Oswald

Ausführung: OSWALD, Prag

© Herausgegeben vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, Prag 2002